

## Rassegeflügel und Greifvögel

*Zuschrift zu den Beiträgen „Flug- und Rassetaubenverluste durch Greifvögel und deren Ursachen“ in GZ 21|2014 und „Jagdweisen der Greifvögel kennen und Tauben-Freifluggestaltung optimieren!“ in GZ 23|2014*

Es wurde höchste Zeit, dass zu diesem Thema ein wissenschaftlich fundierter, sachlicher Beitrag veröffentlicht wurde, der denjenigen Zuchtfreunden, die ihre Tauben noch im Freiflug halten können bzw. wollen, wertvolle Hilfe sein kann.

Aus meiner langjährigen Erfahrung in der Rassetaubenhaltung und Zucht mit kontrolliertem Freiflug möchte ich die Ausführungen ergänzen. Die im ersten Beitrag vom Autor geforderte Umzüchtung unserer Flugtümmler auf kurzen Hinterflügel und die Wegzüchtung rassetypischer Flugweisen und Körpermerkmale kann ich keinesfalls unterstützen. Die Brieftauben sind über Jahrhunderte auf Schnelligkeit und kurzen Armschwung gezüchtet worden. Sie werden aber heutzutage in enormen Größenordnungen von den Greifen geschlagen. Es liegt eher an der unnatürlich hohen Bestandsdichte von Habicht, Sperber und Wanderfalke. Ich beziehe mich auf: Kostrzewa/Speer „Greifvögel in Deutschland“, Aula Verlag 2000. Habicht: mindestens 8 500 Brutpaare in Deutschland, das sind viermal soviel wie zum Zeitpunkt des Bestandstiefs 1970. Trend steigend. In der Roten Liste 2008 gestrichen! Wanderfalke: mindestens 620 bis 640 Brutpaare in Deutschland mit starkem Zunahmetrend. Höchste Siedlungsdichte mit 8 bis 20 Brutpaaren in der Sächsischen Schweiz (J. Stein, Nationalparkverwalter). In der Roten Liste 2008 gestrichen! Sperber: 15 000 Brutpaare in Deutschland. 1996 in der Roten Liste gestrichen!

Die Streichung obengenannter Greifvögel aus der Roten Liste (im Bestand gefährdet) der Brutvögel Deutschlands erfolgte durch den NABU, unter anderem auch deshalb, weil fast alle potentiellen wilden Beutetiere von Habicht, Sperber und Wanderfalke gefährdet und auf der Roten Liste zu finden sind. Die derzeitigen Greifvogelbestände sind auch wesentlich durch die Verluste an Nutz- und Rassegeflügel

sowie an Brieftauben erst möglich geworden. Dies belegt für den Freistaat Sachsen eine von mir im Auftrag des SRV durchgeführte landesweite Erfassung der Rassegeflügelverluste durch Beutegreifer im Jahr 2000. Demnach gingen im BV Leipzig 5 317, BV Dresden 4 264, BV Chemnitz 13 990 und im BV Oberlausitz 5 592 Tiere verloren. Die Verluste bei Geflügelhaltern und Brieftaubenzüchtern wurden nicht erfasst.

Wenn wir nicht weiterhin die „Futtermeister“ für die Greifvögel sein wollen, halte ich folgende gesetzeskonformen Maßnahmen unsererseits für möglich, um einen ökologisch vertretbaren Greifvogelbestand durch natürliche Regulation zu erreichen.

1. Haltung unserer Tiere konsequent von Anfang Oktober bis Ende April unter Draht. Die alte Züchterweisheit „Wenn die Blätter an den Bäumen sprießen, beginnt der Flugbetrieb; wenn sie im Herbst fallen, endet er“ hat besonders derzeit auch sinngemäß für die Züchter anderer im Freiflug gehaltener Tauben ihre volle Gültigkeit.
2. Solidarität mit Taubenhaltern und Brieftaubenzüchtern ist wichtig! Die Folge könnte eine natürliche Reduzierung der Greife durch Futtermangel sein und erschwert oder verhindert eine Brutplatzansiedlung in Schlagnähe mit verheerenden Folgen für unsere Tiere.
3. Angejagte, verletzte Rassetiere fotografieren und nach Möglichkeit lokal publizieren.
4. Keine Tauben und Geflügel als Futtertiere an Wanderfalkenzüchter abgeben!
5. Enge Zusammenarbeit des BDRG mit dem Brieftaubenverband mit dem Ziel, ein Verbot der ökologisch nicht mehr notwendigen und dadurch kontraproduktiven Zucht und Auswilderung von Wanderfalken zu erreichen.

Niemand will die Greifvögel ausrotten, da sie einen notwendigen Platz in der Nahrungskette ausfüllen. Doch auch unser Rassegeflügel als lebendes Kulturgut ist schützenswert, genauso wie die vielen durch den übertriebenen Greifvogelschutz in der Roten Liste geführten Wildvögel.

GERHARD BEYER  
AM KIRSCHBERG 1  
04828 BENNEWITZ